

Schulräte & Co

Edith Lüscher, Geschäftsleiterin Kinderlobby Schweiz

Was heisst Partizipation?

Partizipation von Kindern und Jugendlichen bedeutet Mitsprache, Mitentscheidung und Mitgestaltung durch Kinder und Jugendliche.

Eidg. Kommission für Kinder- und Jugendfragen, EKKJ, Feb. 2001

Partizipation ist ein Oberbegriff und beinhaltet verschiedene Formen der Mitsprache, des Mitentscheidens und Mitwirkens.

Wo Kinder und Jugendliche betroffen sind, sollen sie Planungs- und Entscheidungsprozesse verbindlich beeinflussen können. Dies geschieht mit Formen, die ihnen und ihrem Alter angepasst sind.

Verbindlich heisst, dass die Anliegen ernst genommen werden und ihnen auch Rechnung getragen wird. Kinder und Jugendliche haben also Einfluss auf Entscheidungen. Damit verbunden ist die Frage der "Machtverhältnisse" zwischen Kindern/Jugendlichen und Erwachsenen oder zwischen Jüngeren und Älteren.

Kinderlobby Schweiz

Warum Partizipation?

Rechtliche Vorgaben/Gründe :

UNO-Kinderrechte: *Artikel 12 Meinungsäusserung des Kindes*
 Artikel 13 Freie Meinungsäusserung
 Artikel 14 Versammlungsfreiheit

Bundesverfassung: *Artikel 11 Schutz der Kinder und Jugendlichen*
 1 Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf besonderen Schutz und Unversehrtheit und auf Förderung ihrer Entwicklung.
 2 **Sie üben ihre Rechte im Rahmen ihrer Urteilsfähigkeit aus.**

Verfassung Kanton Bern: *Artikel 30* 1 Kanton u. Gemeinden setzen sich zum Ziel, dass
 e **die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder und der Jugendlichen berücksichtigt werden**

Verankerung in **Bildungsgesetzgebung, Lehrplänen, Leitbildern**

Pädagogische und gesellschaftliche Gründe:

Demokratisches Verhalten
Verantwortungsbewusstsein
Zusammenarbeit und Zusammenleben
Gesundheit und Wohlbefinden
Wunsch und Anliegen der Kinder selbst: Unicef-Studie www.paed.unizh.ch/psp/

Hauptgrund:

Partizipation ist eine gute Sache!

Sie ist **kein Zaubermittel** gegen alle Probleme und Schwierigkeiten im Schulalltag und in der Gesellschaft.

Wie kann Partizipation gelingen?

Q 1 Betroffenheit

Die beteiligten Kinder sind von den aufgegriffenen Situationen und Fragen betroffen.

Q 2 Einbezug aller Betroffenen

Es wird ein gemeinsamer Prozess initiiert, der sämtliche Betroffenen - auch Erwachsene oder deren Vertretungen - einbezieht.

Q 3 Verbindlichkeit

Es muss klar sein, welche sicht- und erlebbaren Auswirkungen auf den Alltag der Kinder und Jugendlichen angestrebt werden.

Q 4 Kindergerechte Methoden

Die angewendeten Methoden sind dem Alter und dem Entwicklungsstand der beteiligten Kinder angepasst und sollen Spass machen.

Q 5 Offenheit

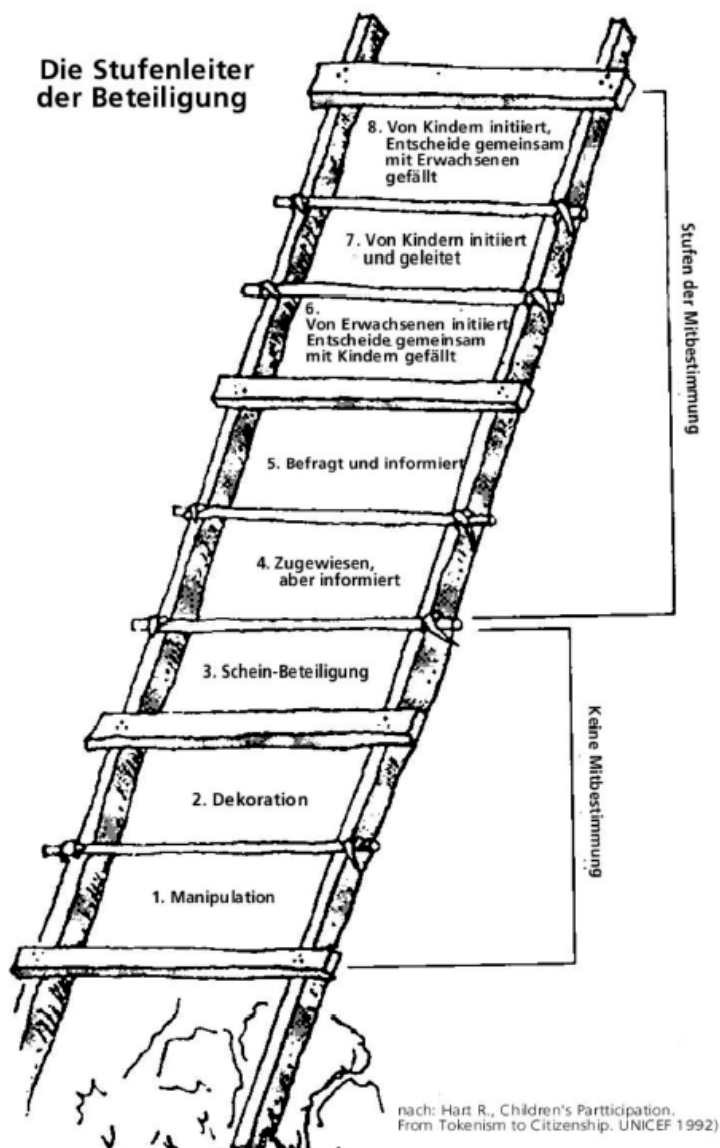
Die Projekte sind der Situation der Beteiligten angepasst. Die Kinder (und die Erwachsenen) haben die Möglichkeit ihre Ideen und Anliegen direkt und unzensuriert einzubringen.

Q 6 Kontinuität

Die Kinder/Jugendlichen werden regelmässig und umfassend in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen, was langfristig zur Selbstverständlichkeit werden soll.

Q 7 Freiwilligkeit

Das Recht auf Partizipation schliesst mit ein, auf Partizipation zu verzichten.



Sehr geehrte Damen u. Herren
Wir finden es super, dass es Pausen gibt. Wir wünschen aber, dass wir Kinder bei Entscheidungen, die uns betreffen, auch mitbestimmen dürfen.

Partizipation von Kindern ...

ist mit der ganzen Ernsthaftigkeit, mit der sie betrieben werden soll, immer auch eine Spielwiese, ein Ort, wo man mit Lust Neues ausprobieren kann, wo viele Ideen an die Verhältnisse in der eigenen Schule oder im eigenen Projekt angepasst werden können.

Thomas Jaun in
„Angst vor Kindern?“